Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 81.

Sonnabend, 12. Juli 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Fernere Bestellungen

auf dies. Bl. für das begonnene 2te Semester werden spätestens vor Ablauf dieses Monats zu machen gebeten.

Brilon. Die Expedition.

Politische Rundschau.

Berlin, 5. Juli. Daß der Kaiser der Franzosen das unter den Linden belegene Blesson'sche Grundstück für die französische Gesandtschaft angekauft habe, ist unbegründet.

Weimar, 5. Juli. Auch bei uns ist nun der bekannte Bundesbeschluß über die Presse verkündigt. Das Regierungsblatt vom heutigen Tage bringt die betreffende Bekanntmachung und zugleich eine großherzogliche Ausführungs-Verordnung dazu.

Gera, 4. Juli. Unser neues Verfassungs-Gesetz ist gestern publicirt worden. Der Inhalt desselben, in so weit er die Bestimmungen der Verfassung von 1852 aufhebt, ist wörtlich der kurhessischen Verfassung vom 13. April 1852 entnommen.

Hamburg, 4. Juli. Die hamburger Policei hat eine Verhaftung vorgenommen, welche einiges Aufsehen macht. Ein Pole, Joseph Olscesli, der seit geraumer Zeit aus seinem Vaterlande, wo seine Güter confiscirt wurden, ausgewandert ist, traf vor einigen Wochen aus London in Hamburg ein. Auf eine aus London von geheimen Agenten eingetroffene Anzeige wurde Olscesli's Zimmer von der Policei durchsucht, und man fand dort dem Vernehmen nach Kisten voll Adressen und Proclamationen, welche in England gedruckt und von dem Revolutions-Ausschusse, der dort sein Hauptquartier hat, entworfen wurden. Diese Proclamationen sollten in Polen zu Tausenden verbreitet werden. Die Verschwörung hatte Verzweigungen in Berlin [?]. Auch die dortige Policei soll mehrere Verhaftungen polnischer Flüchtlinge vorgenommen haben. Policei-Lieutenant Goldheim war mit zwei Agenten hier, um Herrn Olscesli zu reclamiren, der nach Berlin gebracht, sodann an die polnische Gränze geführt werden soll, um dort den russischen Militär-Behörden ausgeliefert zu werden.

Wien, 5. Juli. Die bevorstehende Entbindung Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth gab dem Herrn Fürstbischofe von Seckau, Ottokar Maria Grafen von Attems, Anlaß, im steyerisch-ständischen Taubstummen-Institute einen Platz für ein armes, taubstummes Kind zu stiften.

— Sicherem Vernehmen nach haben die Jesuiten von dem Kaiser die Erlaubniß erhalten, sich in Vorarlberg anzusiedeln und dort ein Jesuiten-Collegium zu gründen. Dieselben haben die schöne Stadt Feldkirch zu ihrem künftigen Wohnsitze auserlesen und auch bereits von der dortigen Stadtgemeinde ein Gebäude für den Preis von 70,000 Gulden angekauft, welches früher zur Caserne gedient hatte. Dieses wollen sie in eine großartige Erziehungs-Anstalt umwandeln, mit der sie das Ober-Gymnasium der Stadt verbinden werden, das ihnen ebenfalls überlassen worden ist.

Wien, 6. Juli. Die beiden prachtvollen Wagen, welche Fürst Esterhazy bei der Kaiser-Krönung in Moskau benutzen wird, haben an 25,000 Fl. gekostet.

Wien, 7. Juli. Der Kaiser empfängt keine Audienzen mehr und verläßt Schloß Laxenburg nicht. Die gesammte kaiserliche Familie ist dort versammelt, und dreißig Bischöfe harren des freudigen Ereignisses, das sich an Ihre Maj. die Kaiserin knüpft. Die Kanonen, welche die Stunde der Niederkunft verkünden sollen, stehen an den Ringmauern Wiens bereit.

Neapel, 26. Juni. Hier hat eine großartige Weiber-Emeute Statt gehabt, die nur mit vieler Mühe gedämpft werden konnte. Dieselbe fand im Quartier Borgo di Loreto Statt, das zur Hälfte unter der Erde liegt und zum größten Theile von der niedrigsten Volksclasse der neapolitanischen Hauptstadt bewohnt wird. In diesem Quartier befindet sich eine Kirche, deren Pfarrer bei der weiblichen Bewohnerschaft des Quartiers in hohem Ansehen steht, da er von den frommen Damen des Viertels mit der Vertheilung der Almosen beauftragt ist. Dieser Pfarrer sollte nun in den letzten Tagen wegen Veruntreuung von für die Verschönerung seiner Kirche bestimmten Geldern verhaftet werden. Beim Bekanntwerden dieser Nachricht rotteten sich die Weiber zusammen und durchzogen mit Heulen und Wehklagen die Straßen. Viele waren mit Steinen bewaffnet, und andere trugen Asche mit sich, als Zeichen ihrer Trauer. Der famose Polizei-Beamte Campagna, der den Pfarrer verhaften sollte, wurde von weiblichen Insurgenten verjagt. Derselbe verlangte Truppen, die Regierung verweigerte jedoch dieselben, und der Oberst der Gensd'armerie gab ihm nur 60 Mann, die aber von den Weibern in die Flucht geschlagen wurden. Die Insurgentinnen waren den ganzen Tag und die halbe Nacht Herrinnen des Viertels. In der Nacht verlief sich jedoch die Menge, und es gelang der Polizei, achtzehn Rädelsführerinnen und den Pfarrer zu verhaften, womit diese Komödie ein Ende hatte.

Neapel, 26. Juni. König Ferdinand hat den Regierungen von Frankreich und England keine Concession machen wollen. Die Gewißheit dieser Ablehnung ruft in den Volksmassen eine gewisse Aufregung hervor, besonders Angesichts des scheußlichen politischen Processes, der jetzt verhandelt wird. Gestern sollte hier eine Demonstration Statt finden, die von der Polizei jedoch verhindert wurde. In Messina kam es wiederholt zu Schlägereien zwischen Polizei und Volk.

Bern, 28. Juni. Die Toleranz macht in Bern Fortschritte. Der Große Rath hat nämlich den Bau einer katholischen Kirche bewilligt, den Antrag des Justizdirectors Migy aber auf unentgeltliche Ueberlassung des Platzes verworfen. Die 2000 katholischen Kirchgenossen in Bern, die katholischen Mitglieder des Bundesraths, der eidgenössischen Räthe, des hiesigen Großen Raths während seiner Sitzungen, so wie die katholischen Vertreter auswärtiger Staaten mußten bis jetzt ihren Gottesdienst in der französisch-reformirten Kirche halten. Die neue katholische Kirche wird neben dem Rathhaus erbaut, mit der Aussicht in das schöne Aarthal. Zu dem Neubau haben der Papst, so wie die Kaiser von Oesterreich und Frankreich bedeutende Summen geschenkt.

Paris, 6. Juli. Nachträglich erfährt man, daß der Cardinal Patrizi während seines hiesigen Aufenthaltes sich weigerte, die Mitglieder der theologischen Facultät zu empfangen, indem er geradezu erklärte, er wisse nichts davon, daß in Paris eine solche Facultät bestehe. Dieselbe ist bekanntlich kein canonisch errichtetes Institut, und ihre seit zwei Jahren zu Rom gethanen Schritte, um dasselbe zu werden, waren seither erfolglos, da sie wegen ihrer gallicanischen und beziehungsweise liberalen Ansichten beim päpstlichen Stuhle keineswegs in Gunst steht.

— Die Politik ruht, und das Publicum vertreibt sich die Langeweile mit allerhand Tages-Neuigkeiten. Ein geheimnißvoller Vorfall beschäftigt seit zwei Tagen die Bewohner des Schlosses von St. Cloud in hohem Grade. Ein Hundert-Gardist stand in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli in einem nach den Gemächern des kaiserlichen Prinzen führenden Gange auf Wache. Am Ende des schwach erleuchteten Ganges erschien — so erzählte der Soldat — plötzlich eine weiße Gestalt, die sich nach den Gemächern des Prinzen hinbegab. Der Hundert-Gardist trat auf sie zu, indem er sie anrief. Die Gestalt verschwand jedoch in den Gemächern des Prinzen, ehe der Gardist sie erreichen konnte. Der Soldat schlug Lärm. Man stellte sofort eine Nachsuchung

n, entdeckte aber nichts. Nun will ein anderer Soldat eine ähnliche Gestalt gesehen haben, und zwar an einem der Fenster, die nach dem Park gehen.

Paris, 7. Juli. Man erzählt, daß der Prinz von Joinville dem Könige der Belgier sehr harte Worte wegen der sechshunderttausend Franken Rente gesagt, welche die Tochter Ludwig Philipp's und die Kinder des Königs Leopold angenommen haben.

— 8. Juli. Der heutige Moniteur meldet, daß die Räumung der Truppen und des Materials zu Konstantinopel am 6. Juli fortdauerte und in der Krim vollständig beendigt war.

Madrid, 1. Juli. Die Cortes haben heute definitiv ihre Sitzungen bis zum 1. October eingestellt; sie trennen sich in einem Augenblicke, wo die Regierung in großer Bedrängniß ist; aber ihre Bequemlichkeit trug den Sieg über ihren Patriotismus davon. — Einige der zu Palencia erschossenen Brandstifter haben ausgesagt, daß sie vom Erzbischofe von Toledo, der in der letzten Zeit aus dem Schatze 8 Millionen Realen zur Bezahlung der zweimonatlichen Gehalts-Rückstände seiner Geistlichkeit empfangen, diese Zahlung aber nur in einigen wenigen Fällen geleistet, Summen bis zu 3000 und 4000 Piastern erhalten hätten. Eben so haben zwei andere Meuterer, die unter San Luis Agenten der geheimen Policei waren, und bei denen man im Augenblicke der Verhaftung ansehnliche Geldsummen vorfand, offen eingestanden, dieselben von einem hochstehenden Prälaten empfangen zu haben. [?] — Immer klarer tritt es zu Tage, daß die Gewaltthätigkeiten in Alt-Castilien in Folge eines weit angelegten Planes Statt gefunden; den zu Siguenza, Zamora, Estella, zu Burgos und sogar zu Aranjuez zeigten sich Gelüste besoldeter oder unbesoldeter Verbrecher, Aehnliches zu vollbringen, wie ihre Cameraden zu Valladolid, Rioseco und Palencia. Aber in allen diesen Städten und Ortschaften traten die Behörden, unterstützt von der Nationalgarde entschieden genug auf, um die drohende Gefahr im Keime zu ersticken.

Madrid, 2. Juli. Wie man in den hiesigen bestunterrichteten Kreisen wissen will, ist ein geistliches Complot entdeckt worden, an dessen Spitze der Erzbischof von Toledo und seine Collegen zu Barcelona, Sevilla, Burgos, Guerrea und Badajoz standen, und dessen Zweck dahin ging, die im Jahre 1834 aufgehobene Inquisition, gleichviel, unter welcher Dynastie, wieder herzustellen. — Die Stadt und Provinz Toledo sind in Belagerungszustand erklärt worden. Der Kriegs-Minister hat heute nochmals an die General-Capitäne und Militär-Commandanten die gemessensten Befehle zur kräftigsten Unterdrückung aller Ruhestörungen abgeschickt.

— 5. Juli. Gestern sind zu Palencia fünf Brandstifter erschossen worden. Heute soll eine Frau hingerichtet werden.

Petersburg, 1. Juli. Bisher sind die Söhne des persönlichen Adels, der die Rechte des Erbadels nicht erworben hat, gezwungen gewesen, auf Grund der desfalls erlassenen Bestimmungen mit dem 18. Lebensjahre in Heeresdienste zu treten. Der Kaiser hat diese Beschränkung ihrer Selbstbestimmung in so fern aufzuheben befohlen, daß diese jungen Leute in Zukunft sich einer beliebigen, vom Gesetz verstatteten bürgerlichen Beschäftigung widmen dürfen. Allein dies muß innerhalb eines Jahres nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre geschehen, widrigenfalls die Behörden, welche zu strenger Aufsicht in dieser Beziehung angehalten sind, alle diejenigen zum Heeresdienst heranzuziehen haben, die innerhalb dieser Frist noch keinen Beruf gewählt haben.

Odessa, 28. Juni. Die Zerstörung der großartigen Festungswerke von Ismail schreitet täglich ihrer Vollendung entgegen. Bald wird dieser Schlüssel zu den Donauländern, diese blutigste Beute Rußlands, nur schwer von den umliegenden Feldern zu unterscheiden sein.

Athen, 28. Juni. Man bewaffnet die Hefe der Bevölkerung von Athen und die Vagabunden, die sich in den Kneipen herumtreiben, und schickt diese Ehrenmänner in die benachbarten Orte, damit sie dem armen Bauer das Wenige noch nehmen, was ihm die Räuber noch gelassen. Unbegreiflich ist, wie der Kriegs-Minister dieser Maßnahme seine Zustimmung geben konnte.

Konstantinopel, 27. Juni. Die Revolution von Mekka hat sich auf die ganze Provinz von Yemen ausgebreitet. Die Proclamationen des abgesetzten Scheriffs von Mekka fanden auch dort einen Wiederhall.

— 4. Juli. Der Groß-Vezir Ali Pascha ist hieher zurückgekehrt. Für die Donau-Fürstenthümer sind Kaimakams ernannt worden, obschon nach dem organischen Statute die Ernennung von Kaimakams nicht mehr Statt finden sollte.

— Es werden 6000 Baschi-Bozuks von Varna nach Asien eingeschifft. Zahlreiche Schiffe werden in den Häfen des asow'schen Meeres mit Getreide befrachtet.

New-York, 25. Juni. Bis jetzt sind folgende Präsidentschafts-Candidaten im Felde: James Buchanan aus Pennsylvanien für die demokratische Partei; C. Fremont aus Californien für die republicanische Partei; Millard Fillmore aus New-York, N. P. Banks (der jüngere) aus Massachusetts, und R. F. Stockton aus New-Jersey für die drei verschiedenen Fractionen der Knownothings, und Gerrit Smith aus New-York für die Abolitionisten.

— Der New-York Herald veröffentlicht einen Privatbrief aus Granada in Nicaragua vom 1. Juni, welchen zufolge die Regierung des Präsidenten Rivas und des Generals Walker anerkannt und sich zur Zahlung der Kriegskosten bereit erklärt hat. In New Orleans ist die Nachricht eingetroffen, das 2000 Mann starke Heer von Guatemala habe den Befehl erhalten, in Nicaragua einzufallen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 9. Juli. Bei der heute stattgehabten Neuwahl zweier Mitglieder zur Handelskammer für die Kreise Brilon, Meschede, Olpe und Arnsberg wurden die beiden gesetzlich ausscheidenden Mitglieder, Herr Kaufmann A. Friedländer und Herr Kaufmann D. Dannenbaum (Stellvertreter) hier, wieder gewählt.

= **Madfeld**, 8. Juli. Am 2. d. Mts. fand hier die Grundsteinlegung zur neuen Synagoge statt. Herr Cantor Katzenstein knüpfte an Ps. 127, 1: „wo der Herr nicht das Haus bauet, arbeiten umsonst die Bauleute", einige passende Betrachtungen; es wurde darauf die Urkunde in üblicher Weise in den Stein gelegt und damit schloß die anspruchslose Feier, an der sich auch unsere christlichen Mitbrüder betheiligten. Der technischen Leitung hatten sich Herr Maurermeister Mengeringhausen hier und Herr Zimmermeister Schulte von Alme unterzogen.

Eine Fahrt zur Porta Westphalica.

Von einem Sauerländer.

Laßt mich in vollen, durstigen Zügen
Trinken die freie, die himmlische Luft.
Maria Stuart.

Es war am 3. Juli, einem Datum, das in meinem Leben schon wiederholt eine wichtige Rolle gespielt, als ich von Lübbecke aus mit einer Freundin und einem Freunde zur Porta, dem Schlüssel Westfalens, fuhr. Mit einer, ich möchte fast sagen, kindlichen Spannung auf den Genuß einer Naturschönheit, deren Anblick mir bisher noch nicht geworden, warf ich mich in aller Frühe in den Wagen. Das „magnetische Od" meiner Nerven schien sich als „spirituelles Fluidum" unserem Phaeton mitzutheilen. Der Mann mußte wol zu den aus der weiland hölzernen Zeit des Tischrückens bekannten „Höchstsensitiven" gehören; meine Hast und meine Sehnsucht schienen sich ihm durch „einfachen Contact" mitzutheilen und durch den electrischen Conductor, vulgo Peitsche, auf die trägen Rosse überzugehen. Und wie denn „du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas", so schrieb oder aß vielmehr mein Begleiter eine förmliche Satyre auf meinen Gefühlsdusel; meine Erwartung und sein Appetit stiegen in geometrischer Progression, je näher wir dem Ziel der Reise rückten; unsere Begleiterin machte zu Beiden humoristische Randglossen und das Lustspiel endigte, als uns die Festungswerke Mindens entgegenstarrten. Ich kannte die Stadt noch nicht aus eigener Anschauung, auf guten Glauben nahm ich die Aeußerung meines Begleiters: „Minden ist häßlich, zumal ich da noch nie recht satt geworden" für baare Münze; das Heine'sche: „Minden ist eine feste Burg, hat stolze Wehr und Waffen" schwirrte mir durch den Sinn und in stummer Resignation stieg ich mit meinen Begleitern aus. Der Anblick des stattlichen Simonsplatzes ließ schon einen großen Theil meiner Vorurtheile wie Seifenblasen zerplatzen; die Gewalt des ersten Eindruckes bewahrheitete sich auch an mir. So mag es denn wol gekommen sein, daß ich die den Fremden durch ihren Schmutz und ihre Unregelmäßigkeit so anstößige Straße, die man beim Ausgang aus dem Simonsthor zu passiren hat, weniger beachtete und raschen Schrittes in's Herz der Stadt eilte. Diese ist allerdings nicht schön in dem modernen Sinne des Wortes, d. h. sie besteht nicht aus schnurgraden Straßen mit sich langweilig ähnlich sehenden modernen Wohnungskasernen. Eben deshalb aber, weil sie nicht schön ist in diesem Sinne, ist sie es in künstlerischem. Die Schönheitslinie ist bekanntlich nicht die gerade, sondern die wellenförmige; die auch dem Auge Ruhepunkte und den Anblick des Mannigfaltigen bietet. Das aber findet man in Minden zur Genüge. Antike Giebeldächer, gothische Spitzbogenbauten, mittelalterliche Säulengänge wechseln ab mit Bauten der Neuzeit und geben so dem Ganzen das Gepräge des geschichtlich Gewordenen, den Ausdruck des Malerischen, den man überall da

vermißt, wo eine Häuserreihe den Abwechselung entbehrt. Doch ich sehe, ich verliere mich in ästhetische Reflexionen, darum fort durch das bunte Leben der Weserstadt zur Porta!

Der Weg zur Porta führt einer Bergkette entlang, die, in ihrer äußern Formation wenigstens, an die berühmte Bergstraße erinnert; man wird durch die allmälig sich erweiternde Aussicht, durch die reizenden Villen und Anlagen in entsprechender Weise vorbereitet auf ein Schauspiel, das man in Westfalen nicht zum zweiten Male findet. Wir machten Station in der Hoffmann'schen Sommerwirthschaft, die, von dichtbelaubten Bäumen überschattet, gleichsam das Proscenium zur Porta bildet. Uns gegenüber, sanft angelehnt an den Fuß des Berges, ein sauberes Dörfchen, ein Tusculum, in welchem, wie man mir sagte, pensionirte Offiziere aus Minden in häuslicher Ruhe ihre Tage verbringen; der Strom, die Eisenbahn, wie aus dem Felsen geschnitten, volle, saftige Vegetation, Leben und frische Luft allüberall! Von Oeynhausen herüber kamen in stattlichen Carossen altersgraue, lebensmüde Herren, mit all' jenen Gebresten, von denen sie in den Thermen Heilung erwarten; ihnen zur Seite und zur Stütze reizende Mädchengesichter, deren Lebensmuth einen seltsamen Contrast zu dem Siechthum ihrer Begleiter bildete! Wir hatten uns bald restaurirt und setzten uns in Bewegung zum Berge hinan, geführt von einem Cicerone aus den nahen Sandsteinbrüchen. Schweißtriefend kletterten wir voran und wagten kaum umzublicken, um der Ueberraschung, die unserer auf der Höhe wartete, keinen Eintrag zu thun. Und wir hatten uns nicht getäuscht! Wir wurden entschädigt für die kleinen Strapazen, die namentlich unserer Freundin manchen tiefen Seufzer entlockt hatten. Als wir die 100 Stufen des auf der Spitze des Wittekindsberges befindlichen Thurmes hinter uns hatten — welch' großartiges Schauspiel, welch' herrlicher Anblick! Das Auge beherrschte einen Umkreis von wenigstens 30 Stunden und auf diesem Terrain gruppirte sich um den Berg, den stummen Zeugen der Ereignisse, ein ganzes Stück der alten und neuen Geschichte. Hier unmittelbar unter unsern Füßen die Stätte des Wittekindsschlosses, dessen unterirdische Gänge noch wohl erhalten sind, zur Linken die Zechen und Minen, uns gegenüber der Jacobsberg, der Zwillingsbruder des Wittekindsberges, durch beide hindurch die Vehikel der modernen Cultur, das Weserdampfboot und die Lokomotive; dort hinten am fernen Horizont das Hermannsdenkmal, dessen Bedeutung sich in die Nebel der deutschen Vorzeit so verliert, wie vor unserm Blicke seine Umrisse am Horizont verschwimmen — und das Alles zusammengedrängt in einer Gegend, die zu den gesegnetsten Deutschlands gehört, die aber auch das treue Spiegelbild Deutschlands dadurch reflectirt, daß sich auf einer Spanne Landes ein halbes Dutzend Staaten und Stätchen die Hand reichen. — Die einbrechende Nacht mahnte zur Heimkehr, zu der wir den bequemeren Weg, den Königsweg, der für unsern König vor einigen Jahren eigends fahrbar gemacht wurde, wählten und hatten auf der ganzen Tour, die durch üppiges Waldgrün und regelmäßige Anlagen führt, Gelegenheit, uns von der hohen mineralogischen Bedeutung des Berges zu überzeugen, der gewiß in Kurzem den „eisenreckenden Industriellen" eine erwünschte Ausbeute bietet. Wir passirten die sogenannte Kapelle, in welcher das Fremdenbuch für Unsterblichkeitsdurstige aufliegt; den irdischen Durst zu löschen, ist in ihrer Nähe ein Gesundheitsbrünnlein und ein Wirthshäuschen, wie man sie in den Alpen findet, eine kleine Hütte mit großem Vorrath und vielen Leckerbissen, die mein Begleiter, der schon zu nippen begonnen, ehrlich decimirt hätte, wäre uns nur etwas Zeit dazu geblieben. Die Regenwolken am Himmel geboten Eile — noch ein Blick auf das Genossene und wir saßen im Wagen, um eine Erinnerung reicher, die so bald aus unserm Herzen nicht entschwinden wird.

Berlin, 9. Juli. Bei der heute angefangenen Ziehung der ersten Klasse 114. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 55,904 und 86,510; 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 10,216, 64,806 und 68,104 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 48,247 und 78,359.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Generalversammlung
des Nicolai-Pius-Vereins,
Sonntag, 13. d. Mts.

Tagesordnung: 1, Leo der Große und seine Zeit mit Beziehung auf die Gegenwart; 2, Der Einsiedler in den Kordilleras (Eine Erzählung); 3, „Geld regiert die Welt" (Gedicht); 4, Mittheilungen kirchlicher Ereignisse.

Brilon, 11. Juli 1856.

515.) Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am 18. dieses Monats, Vormittags von 9 Uhr an, sollen in der Wohnung des Factors Lotheisen zu Alme mehrere zum Nachlaß des Försters Dominicus Döller zu Bruch gehörige Sachen, als: Bett-, Hand-, und Tisch-Tücher, Servietten, Flachs, mehrere Stiegen Leinen, 1 Kuh, 1 Eckschrank, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Spieluhr, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Lampe, 1 Kochmaschine, 1 Kaffee- und 1 Milch-Kanne, 1 Schüssel, 1 Kessel, 1 Weißbrodkörbchen, 1 Theeblatt, 1 Senfkännchen, 1 Salzfaß, Bilder, Teller, Leuchter, Waschhältchen, Messer und Gabeln, sowie eine Bohle Möbelholz im Wege der gerichtlichen Nachlaßregulirung meistbietend verkauft werden.

Brilon, 7. Juli 1856.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abthlg.

516.)

Edictalen.

In Sachen des Forstinspectionsaccessisten Theodor Cornelius Große zu Friedewald, Klägers, gegen den Seemann Franz Avenarius von Sooden unbekannt wo? abwesend, Verklagten, wegen Löschung einer Hypothek geht dem Verklagten, dessen Aufenthaltsort nicht zu ermitteln steht, die nachfolgende Klage:

Ueber den am 25. März 1833 geborenen Verklagten bin ich am 3. März 1845 zum Vormund gerichtlich bestellt und verpflichtet worden, und habe diese Vormundschaft bis zu dessen am 25. März d. J. eingetretener Volljährigkeit bekleidet.

Die gerichtlich abgehörte Schlußrechnung hat einen Passiv-Receß von 6 Thlr. 8 Sgr. 2 Hlr. ergeben, den ich bei der Abwesenheit des Verklagten in unbekannter Fremde am 25. d. Mts. bei der Depositenbehörde Kurfürstlichen Justizamtes Allendorf hinterlegt habe. Ich habe somit meinen Verpflichtungen vollkommen genügt, und kann verlangen, daß der Verklagte mich dechargire und eine, zur Löschung der, dieser Vormundschaft wegen bestehenden, Hypothek geeignete Quittung ertheile.

Der Verklagte ist seit August 1852 in See gegangen und sein Aufenthaltsort unbekannt, auch hat er seit längerer Zeit keine Nachricht über denselben in seine Heimath gelangen lassen, wie ich durch die unter A anliegende Bescheinigung des Ortsvorstandes nachweise.

Unter diesen Umständen zur Klage genöthigt, bitte ich Kurfürstliches Justiz-Amt gehorsam:

diese Klage dem Verklagten mittelst Einrückung in öffentliche Blätter — als welche ich das Wochenblatt der Provinz Niederhessen, den zu Brilon erscheinenden Waldeckschen Anzeiger und das Mündener Intelligenz-Blatt vorschlage — mittheilen zu lassen und demnächst denselben schuldig zu erkennen und anzuhalten, mir eine zur Löschung der Hypothek, welche der erwähnten Vormundschaft wegen besteht, geeignete Decharge zu ertheilen, unter Verurtheilung desselben in dieses Rechtsstreites Kosten.

Den Beweis der Klagbehauptungen trete ich an:

I. durch Bezugnahme auf das bei Kurfürstlichem Justizamt Allendorf befindliche Protocoll, betreffend die Vormundschaft über Franz Avenarius mit der Bitte:
solches zu apponiren.

II. durch den Depositenschein Anlage B und

III. eventuell durch Eidesdelation.

Zur Vermeidung eines etwaigen Anstandes bemerke ich noch, daß der Verklagte aus dem Kurhessischen Unterthanen-Verbande nicht etwa entlassen ist und er ohnehin im Bezirk des hiesigen Gerichts Vermögen, namentlich einen Pfannenantheil an der Saline Sooden, im taxirten Werth von 267 Rthlr. 24 Sgr., besitzt.

Meinen unterzeichneten Anwalt legitimirt Vollmacht unter C.

Hierüber ꝛc.

Kurfürstlichen Justizamts
gehorsamer
Kläger

hierdurch mit der Aufforderung zu, auf diese Klage, deren Einsicht im Gerichtslokale ihm freisteht, seine Vernehmlassung bei Mei-

dung der Ausschließung entweder im Termine den 2. September l. J., Vormittags 8 Uhr, mit Festsetzung der Kontumazirstunde auf 9 Uhr, mündlich oder bis zu diesem Termine durch Einreichung eines den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Vortrages schriftlich zu erstatten, auch mit dieser seiner Erklärung die Antretung des Beweises der zur Begründung seiner Behauptungen erforderlichen Thatsachen zu verbinden.

Die in dieser Sache etwa weiter ergehenden Verfügungen werden statt der Behändigung an den Verklagten im Gerichtslokale angeschlagen werden.

Allendorf, am 1. Juli 1856.

Kurfürstliches Justiz-Amt.
Fulda.

517.) vdt. **Strube.**

Alle Diejenigen, welche heute Ansprüche an denjenigen Schuldurkunden, die Herr Obercommissär Schreiber zu Eilhausen und Frau Wittwe Simon zu Corbach an Wittwe Neuhaus und Friedrich Jäkel modo Friedrich Jäkel v. Bunsen zu Schwalefeld hatten, nicht angemeldet haben, sind geschehener Androhung gemäß damit ausgeschlossen.

Corbach, am 27. Juni 1856.

Fürstl. Wald. Kreisgericht 3.
In Vertr.
F. Duncker.

518.)

Donnerstag, am 24ten dies. Mts., Nachmittags 2 Uhr, soll der Graswuchs auf der Pastorat-Wiese an der Hoppecke, bei der Lohmühle, in verschiedenen Abtheilungen mit Bewilligung einer Zahlungsfrist bis Martini dies. Jahres meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am genannten Tage bei der Wiese einfinden.

Brilon, am 10. Juli 1856.

Der Rendant
Weber.

519.)



Die Burg zu Mengeringhausen sammt Nebengebäuden, etwa 2 Morgen Gärten und 15 Morgen Wiesenkämpen, so wie 12 Malter freien Holzbezug, soll freiwillig aus der Hand verkauft werden und wollen sich Kaufliebhaber dieserhalb an den Kreissekretair Engelhard dahier wenden, der jede weitere Auskunft ertheilen wird.

Die Gebäude sind in der Brandkasse versichert:

a, die Burg zu	4956	Thlr.
b, das daran erbaute Viehhaus zu	819	"
c, die Scheune zu	764	"
d, die Remise zu	327	"
	6866	Thlr.

Die Burg ist in Hufeisenform erbauet, 3stöckig, das erste Stock massiv, das Dach mit Schiefern gedeckt, mit hinlänglichen Kellerräumen, Zimmern und Böden versehen, ist in gutem baulichen Zustande und sind die übrigen Gebäude vor etwa 15 Jahren erst neu aufgeführt. Sie liegen im geschlossenen Hofraume, auch Gärten und Wiesenkämpe in freundlicher Lage unmittelbar um die Burg herum, welche erstere sich auch zu Baustellen an der durchführenden Chaussee nach Corbach zu, eignen.

Die ganze Besitzung liegt südlich unmittelbar an der Stadt und eignet sich insbesondere auch zur Fabrikanlage, Bierbrauerei oder Gastwirthschaft bei hinlänglichem Quell- und Bachwasser; auch kann das Kaufgeld meist verzinslich stehen bleiben.

Mengeringhausen, 1. Juli 1856.

520.) **W. Nickelt.**

Bekanntmachung.

Folgende zum Nachlaß des verstorbenen Ackerwirths Johann Vorderwülbecke hieselbst gehörige Gegenstände, als:

zwei größere, ein mittlerer und ein kleinerer Ackerwagen nebst Zubehör, zwei Eggen, zwei Pflüge, 6 starke Ackerpferde nebst dem erforderlichen Pferdegeschirr, 2 Kühe, 2 Rinder, 2 Ochsen, 2 Kälber, 4 Schweine, 19 Stück Schaafe, 14 Stück Schaaflämmer, sowie mehrere Hausgeräthe sollen am Mittwoch, den 23. dies. Monats, Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Joh. Vorderwülbecke hierselbst öffentlich meistbietend, gegen Credit verkauft werden. Kauflustige wollen sich hierzu einfinden.

Olsberg, den 9. Juli 1856.

Der Vormund
Hr. Kropff.

521.)

Die allergrößte Auswahl von

Mode-Mützen

in Tuch, Bukskin, Seide, wasserdichten Stoffen, Leder ꝛc. ꝛc., worunter die elegantesten

Knaben-Mützen

empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen:

Conr. Riebe,
Kurf. Hofkürschner in Cassel.

NB. Auswärtige Aufträge werden prompt und in stets genügender Auswahl befördert. 522.)



Zur Feier des diesjährigen Schützenfestes, am 13. und 14. d. Mts., ladet ein,

Medebach, 7. Juli 1856,

523.) **Der Schützenvorstand.**





Auf Ersuchen mehrerer Schützenfreunde beabsichtigt Unterzeichneter, am 20. und 21. d. M. zwei fette Schweine von circa 550 Pfund ausschießen zu lassen und ladet hiermit alle Schützenfreunde ein,

Gevelinghausen (bei Bigge), 12. Juli 1856,

524.) **Reuter.**

Federposen,

von 1 Thlr. bis 50 Thlr. die Tausend, habe ich aus directer Quelle, in vorzüglichsten Sorten bezogen und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme.

Brilon. **M. Friedländer.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 8. Juli 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	26	—
Land-Roggen	3	3	—
Roggen (gedörrter)	3	15	—
Wintergerste	1	28	—
Sommergerste	1	28	—
Buchweizen	2	25	—
Hafer	1	9	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	4	14	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	7	15	—
Gereinigtes Oel	47	—	—
Rüböl per Ohm	46	—	—
Branntwein per Ohm	22	15	—

Am heutigen Markte hatten wir eine außerordentlich starke Zufuhr von Weizen, welcher zu erhöhten Preisen willige Nehmer fand. Die Stimmung war jedoch am Schlusse des Marktes etwas ruhiger. Roggen wurde auch besser bezahlt. Für die übrigen Getreide-Sorten blieben die Preise ohne Aenderung. Rüböl bedeutend gestiegen.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 9. Juli.		Lippstadt, 7. Juli.		Herdecke, 7. Juli.		Hamm, 5. Juli	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	4	22	4	20	4	27	4	27
Roggen	3	25	3	15	3	20	3	17
Gerste	2	20	2	16	2	18	—	—
Hafer	1	13	1	12	1	15	1	14
Buchweizen	2	15	2	15	—	—	—	—
Erbsen	3	16	3	15	3	15	—	—
Bohnen	2	24	2	27	2	24	—	—
Kartoffeln	1	20	2	—	2	—	1	27
Heu p. Cntr.	—	22	—	22	—	20	—	—
Stroh p. Schock.	8	—	9	—	9	—	—	—

Geld-Cours.

	Cöln, 9. Juli.			Elberfeld, 7. Juli.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	15	9	5	16	6
20 Frankenstücke	5	11	—	5	11	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	17	6	5	17	3
5 Frankenstücke	1	10	1	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	16	1	1	16	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.